

Nr. 18/04 vom 16.03.2018

Internationaler Energiedialog

Europäische und Eurasische Energieunion – Wie passt das zusammen?

Berlin. Die Europäische Union und die Eurasische Wirtschaftsunion seien derzeit in einem Stadium der „friedlichen Ignoranz“, stellte Dr. Kirsten Westphal (SWP) im Rahmen des Internationalen Energiedialog am 14.03.2018 in Berlin fest. Dr. Nils Schmid (MdB – SPD) verwies darauf, dass die Ideen zum ordnungspolitischen Rahmen eines Energiemarktes in der EU einerseits und in der EAWU andererseits derzeit nicht deckungsgleich seien. Gerald Ullrich (MdB – FDP) beklagte, dass die Eurasische Wirtschaftsunion und deren Bestrebungen zur Bildung einer Energieunion in Brüssel derzeit nicht zur Kenntnis genommen würden, dass das Lösen des Ukraine-Konfliktes wohl aber einen Schlüssel für mögliche Kooperationen darstelle. Burkhard Reuss (Total Deutschland GmbH) forderte indes von der Politik, rasch eine Kooperation mit der Eurasischen Wirtschaftsunion einzugehen, bevor andere Wirtschaftsräume Standards, dann ohne die Beteiligung der EU, setzten und sich Handelsbeziehungen außerhalb Europas manifestierten.

Nach der Einführung in die Veranstaltung durch die Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien e.V., Dr. Annette Nietfeld, legte Dr. Kirsten Westphal, Senior Associate bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, dar, dass innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) der Aufbau einer Energieunion höchste Priorität besitze und die EAWU insgesamt sich nicht auf ein geopolitisches Projekt Russlands reduzieren lasse. In Bezug auf eine energiepolitische Kooperation mit der EU sei die EAWU einem Dialog durchaus aufgeschlossen und bewerte diesen auch als eine ihrer außenwirtschaftlichen Prioritäten. Auf Seiten der EU jedoch fehle es am politischen Willen, eine solche Kooperation aufzubauen, obwohl damit regulatorische Barrieren und Inkompatibilitäten vermieden werden könnten, ein liberales Wirtschaftsmodell gestärkt und ein nachhaltiger Energiemarkt in Europa und Eurasien, durch einen Technologie- und Erfahrungsaustausch, geschaffen würden. Dr. Westphal plädierte für eine Anpassung der EU an die neuen Realitäten einer multipolaren Welt und warnte eindringlich davor, die Initiative zur Kooperation mit der EAWU allein China zu überlassen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit den beiden Bundestagsabgeordneten Dr. Nils Schmid (SPD) und Gerald Ullrich (FDP) sowie mit Burkhard Reuss, Direktor Kommunikation und Public Affairs bei der Total Deutschland GmbH, betonte Dr. Schmid den hohen Stellenwert einer technischen Annäherung zwischen den Kommissionen der EU und der EAWU auf Expertenebene. Es gebe zahlreiche Ansätze auf beiden Seiten, eine solche technische Kooperation einzugehen, jedoch seien die Vorstellungen bezüglich eines ordnungspolitischen Rahmens für einen Energiemarkt nicht deckungsgleich. Er unterstrich, dass es nicht darum gehe, eine gemeinsame Energiegemeinschaft zu bilden, sondern die Kooperation zwischen den beiden Institutionen zu stärken. Überdies würde bei der europäischen Nachbarschaftspolitik im Rahmen der östlichen Partnerschaft schon jetzt eine energiepolitische Kooperation bedeutsamer. So zeige das EU-Abkommen mit dem EAWU-Mitglied Armenien, dass eine Partnerschaft mit der EU und eine gleichzeitige Mitgliedschaft in der EAWU keinen Gegensatz darstellten und grundsätzlich kompatibel seien. Darüber hinaus hob Gerald Ullrich hervor, dass auch der Energiecharta-Vertrag Möglichkeiten zur Kooperation

zwischen den Wirtschaftsräumen bieten könne. Die Basis für eine engere Kooperation liege jedoch auch in dem Austausch von Normen und Werten, weshalb das Lösen der Probleme um die Ukraine und die daraus resultierenden Spannungen mit Russland seiner Ansicht nach ein entscheidender Schlüssel für weitere Kooperationen, auch im Energiesektor, seien. Insgesamt sprach Ullrich sich dafür aus, dass die europäischen Institutionen die Thematik der Kooperation verstärkt aufgreifen sollten. Burkhard Reuss betonte, dass eine Kooperation zwischen der Europäischen und der Eurasischen Energieunion neue Vermarktungsmöglichkeiten schaffen könne. Offene Handelswege, freie Märkte und klare sowie verlässliche Regularien seien für weltweit agierende Unternehmen wie Total die günstigste Option für ein erfolgreiches wirtschaftliches Agieren. Ein fortbestehendes Stadium der „friedlichen Ignoranz“ zwischen EU und EAWU dürfe es daher nicht geben. Dies sei auch vor dem Hintergrund von Bedeutung, dass China derzeit aktiv eine stärkere Kooperation mit der EAWU suche, was die Gefahr bringe, dass wichtige Standards künftig ohne die EU gesetzt würden.

Die Präsentation von Dr. Kirsten Westphal steht in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Wir danken der TOTAL Deutschland GmbH für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de